AOVS AUGENOPTIK VERBAND SCHWEIZ
FÉDÉRATION SUISSE DES OPTICIENS FSO

# NEWSLETTER

AUSGABE NR. 02/2017

EDITORIAL

## UND ES GEHT WEITER – GEMEINSAM, AUF VERSCHIEDENSTEN EBENEN

*Friedrich Grimm, AOVS Präsident, Otelfingen*

Diesen Mai hat in der Branche die 5-Jahres-Überprüfung der beruflichen Grundbildung Augenoptiker/in EFZ stattgefunden. Die zweite Jahreshälfte 2017 wird geprägt sein von der Auswertung der hoffentlich zahlreich eingereichten Fragebögen, vom Zwischenbericht an die Kommission B+Q und vom Beschluss, ob und wie eine Revision der gesetzlichen Grundlagen (Bildungsverordnung BiVo und Bildungsplan BiPla) an die Hand genommen werden soll. Optik Schweiz und der AOVS Augenoptik Verband Schweiz – die beiden Organisationen der Arbeitswelt OdA der Branche – werden gemeinsam den Weg beschreiten, auf welchem sich die berufliche Grundbildung weiterentwickeln wird. Ich erachte dies als sehr positives Zeichen und als wichtigen Schritt für die Zukunft der Branche. Auch im Bereich der Höheren Berufsbildung, ja gar im Bereich der Zusammenarbeit der beiden Branchen-Verbände, scheinen Gemeinsamkeiten in naher und mittlerer Frist möglich. Und auch das werte ich als Zeichen des Aufbruchs und zukunftsführend – nicht für diesen oder jenen Betrieb, nicht für diesen oder jenen Bildungsabschluss, sondern für die Augenoptik und die Optometrie in der Schweiz von morgen.

## AOVS GENERALVERSAMMLUNG 2017

*AOVS Geschäftsstelle, Bern*

Die diesjährige Generalversammlung des AOVS Augenoptik Verband Schweiz hat Ende April in Bern stattgefunden. Sämtliche statutarischen Geschäfte wurden von den Mitgliedern einstimmig genehmigt und den verantwortlichen Organen Decharge erteilt. Neu in den AOVS Vorstand gewählt wurde Roman Nadler (Bild), Geschäftsleiter, Visilab St. Gallen AG, 9000 St. Gallen, der den zurückgetretenen Andreas Fuchs – ebenfalls Visilab SA – ersetzt. Roman Nadler wird im AOVS das Dossier berufliche Grundbildung übernehmen.

Den anwesenden Mitgliedern wurde überdies das von den drei Wirtschaftsgruppen Dynoptic Partner AG, OptiCoach GmbH und der Genossenschaft Team 93 initiierte Projekt «Augenoptik Schweiz 2020» präsentiert (vgl. Artikel nebenan). Die AOVS Generalversammlung hat dem Projekt «Augenoptik Schweiz 2020» einstimmig zugestimmt, die notwendigen Gelder gesprochen und seitens des AOVS grünes Licht zur Umsetzung erteilt.

DYNOPTIC
OptiCoach
Service für innovative Augenoptiker
Team 93 Die Optikergenossenschaft
La coopérative d'opticiens

## «AUGENOPTIK SCHWEIZ 2020»

*Jürg Depierraz, AOVS Geschäftsführer, Bern*

Die drei Wirtschaftsgruppen Dynoptic Partner AG, OptiCoach GmbH und die Genossenschaft Team 93 wollen mit einer Initiative unter dem Titel «Augenoptik Schweiz 2020» alle Interessen – Geschäfte aller Grössen, Fachkräfte aller Stufen (EFZler, dipl. Augenoptiker/innen wie Optometrist/innen) sowie Firmen über die gesamte Wertschöpfungskette in der Augenoptik und in der Optometrie hinweg – in ein gemeinsames Boot holen. Die Idee, mit allen Involvierten einen möglichen Weg hin zur Gemeinsamkeit zu skizzieren, wurde in den vergangenen Wochen den Spitzen der Branchen-Verbände vorgestellt.

Es soll eine neue Organisationsform gefunden werden, welche die beiden Branchenverbände Optik Schweiz und AOVS Augenoptik Verband Schweiz gleichwertig miteinbezieht. Sie soll wichtige Themen angehen, die für die Branche nicht mehr nur unausweichlich, sondern auch im positiven Sinne zukunftsweisend sind. Als dringlichste Aufgaben sehen die Initianten:

- Ein attraktives Berufsbild zu gestalten, das auf die kommende Generation ausgerichtet ist. Dazu gehören klare Berufsbilder und die dazugehörigen Ausbildungswege.
- Die Aus- und Weiterbildung verbandsübergreifend zu harmonisieren und in einem schweizweit einheitlichen Ausbildungskonzept festzuhalten.
- Politisch mit einer Stimme zu punkten. Dafür braucht es alle Interessen unter einem Dach. So kann die Branche in Fragen der Berufsbildung, des Berufsbildes und in wirtschaftlichen Belangen nach aussen hin stark auftreten. Damit hat die Branche eine klare Meinung, einen festen Standpunkt und mehr Einflussnahme.
- Kundenbedürfnisse mit der bestmöglichen Qualität zu adressieren. Die Branche treibt gemeinsam eine Entwicklung voran, die den steigenden und zukünftigen Anforderungen der Kundinnen und Kunden gerecht wird.

Die AOVS Generalversammlung 2017 von Ende April hat dem Projekt «Augenoptik Schweiz 2020» einstimmig zugestimmt, die notwendigen Gelder gesprochen und seitens des AOVS grünes Licht erteilt, gemeinsam mit allen Beteiligten an einem runden Tisch zu sitzen. Optik Schweiz wird am 11. Juni 2017 über das Projekt Beschluss fassen.

## VERORDNUNG ZUM NEUEN GESUNDHEITS-BERUFEGESETZ GESBG IN ERARBEITUNG

*Jürg Depierraz, AOVS Geschäftsführer, Bern*

Das Bundesgesetz über die Gesundheitsberufe (GesBG) (siehe unser ausführlicher Artikel im AOVS Newsletter Nr. 04/2016 auf www.aovs-fso.ch) hat in der Herbstsession 2016 die Schlussabstimmung passiert. Die Referendumsfrist ist am 19. Januar 2017 ungenutzt verstrichen. Aus diesem Grunde hat die Verwaltung – im vorliegenden Fall das Bundesamt für Gesundheit BAG – die Arbeiten zwecks Planung und Redaktion der Verordnung zum GesBG an die Hand genommen. Diese Arbeiten wurden durch das BAG bereits im Herbst 2016 aufgegleist und am 15. Februar 2017 dann definitiv gestartet.

Eine so genannte «Fokusgruppe Optometrie», gesteuert von Dozenten der Fachhochschule Nordwestschweiz, unter Einbezug von Vertretern von AOVS, Optik Schweiz und SBAO, hat in den vergangenen Wochen Handlungskompetenzen der Bachelor Optometrie vorgeschlagen. Auf Basis dieser Vorschläge werden nun ab Herbst 2017 die Juristen des Bundesamtes für Gesundheit BAG die Ausführungsverordnung redigieren. Die Vernehmlassung der Verordnung ist auf 2018 vorgesehen. Geplanter Inkraftsetzungstermin von GesBG und Ausführungsverordnung ist immer noch der 1. Januar 2020.

## BERUFSFELDANALYSE IN DER AUGENOPTIK / OPTOMETRIE: ES GEHT WEITER!

*Friedrich Grimm, AOVS Präsident, Otelfingen*

Die Verbände Optik Schweiz und AOVS haben gemeinsam eine Berufsfeldanalyse in der Augenoptik und Optometrie finanziert. Auf Anregung des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation SBFI hat die Branche in einer Vorstudie abgeklärt, mit welchen Bildungsmassnahmen dem sich akzentuierenden Fachkräftemangel entgegengetreten werden kann. Die Resultate der Berufsfeldanalyse wurden am 5. Mai 2017 in Bern der Öffentlichkeit und Verwaltung (SBFI) präsentiert.

Es wird weiter gehen! So lässt sich in aller Kürze das Resultat der Berufsfeldanalyse in der Augenoptik und Optometrie zusammenfassen: «Die aktuelle Situation mit einer fehlenden Qualifikationsmöglichkeit in der Höheren Berufsbildung (Tertiär B) für Augenoptiker/-innen EFZ wird als unbefriedigend eingestuft. Der Anspruch ‹Kein Abschluss ohne Anschluss› wird in der Augenoptikbranche nur bedingt erfüllt, was für Berufswählende als Argument gegen die Ausbildung Augenoptiker/-in EFZ gesehen werden kann und den Beruf in seiner Attraktivität massiv schwächt. Eine fehlende Qualifikation auf Stufe Tertiär B ist auch der Sicherung des Fachkräftebedarfs abträglich.»

Es wird aufgrund der Branchenfeedbacks und der Analyse durch den externen pädagogischen Begleiter und Leiter der Berufsfeldanalyse, Dr. Gregor Thurnherr vom Zentrum für berufliche Weiterbildung ZbW in St. Gallen, empfohlen, das Thema einer möglichen Höheren Berufsbildung in einem eigens dafür ausgerichteten Projekt sorgfältig und extern begleitet anzugehen. In dieses Projekt sind neben allen branchenrelevanten Berufsverbänden (sprich die beiden Organisationen der Arbeitswelt OdA AOVS und Optik Schweiz) auch das SBFI einzubeziehen: «Ein solches Projekt erfolgt sinnvollerweise in Abstimmung mit dem Gesundheitsberufegesetz und der entsprechenden Verordnung auf Bundesebene. Ein allfälliger Projektstart bzw. der Start eines Vorprojekts ist aber nicht vom Inkrafttreten von Gesetz und Verordnung abhängig. Das Projekt wird vom Detaillierungsgrad und der Ausrichtung der Verordnung abhängig sein, wie ein Abschluss der Höheren Berufsbildung (Tertiär B) aussehen soll und welche Möglichkeiten für die Profilierung bzw. Abgrenzung gegenüber dem Abschluss ‹Bachelor of Science in Optometrie› bestehen. Die Klärung, ob Refraktionen und Kontaktlinsenanpassungen Elemente eines Abschlusses in der Höheren Berufsbildung sein sollen, können nicht von den Augenoptikerverbänden im Alleingang gelöst werden. Dazu braucht es Entscheide, die in der (Gesundheits-)Politik und nicht in der Verbandspolitik gefällt werden müssen. Eine gemeinsame Stossrichtung der Branchenverbände ist für den politischen Prozess trotzdem ein wesentlicher Gelingensfaktor», resümiert Dr. Gregor Thurnherr vom ZbW.

## AUGENOPTIK UND OPTOMETRIE – RAUM, ABER AUCH BEDARF FÜR DREI BERUFSBILDER

*Thomas Löhr, AOVS Vorstandsmitglied, Basel*

Aktuell kennt unsere Branche der Augenoptik und Optometrie zwei Berufsbilder: Zum einen die vierjährige berufliche Grundbildung zum/zur Augenoptiker/in EFZ und zum anderen das dreijährige Vollzeitstudium an der Fachhochschule Nordwestschweiz in Olten zum Bachelor Optometrie. Der AOVS Augenoptik Verband Schweiz ist der Überzeugung – und die nun vorliegende Berufsfeldanalyse unterstreicht im Grundsatz diese Haltung –, dass Raum für drei Berufsbilder besteht. Der AOVS sieht auch deren Sinn und Bedarf.

Die Berufsfeldanalyse, welche am 5. Mai 2017 präsentiert wurde (vgl. Artikel nebenan), hat im Wesentlichen zwei Dinge gezeigt. Erstens: Beide Verbände erkennen einen nennenswerten Fachkräftebedarf. Das hat jüngst auch eine Umfrage in der Branche des Lieferantenverbandes OPTICS bewiesen. Allein bei den teilnehmenden Geschäften (rund ein Drittel der Branche hat geantwortet) fehlen bereits knapp 100 Fachkräfte mit einer höheren Berufsausbildung. Zweitens: Es muss gemeinsam mit allen Beteiligten über ein Angebot nachgedacht werden, wie die Lücke zwischen EFZ und Bachelor geschlossen werden kann.

Der AOVS Augenoptik Verband Schweiz sieht in der Branche genügend Raum, um drei Berufsbilder installieren und etablieren zu können. Diese Haltung wird aus finanz- und gesundheitspolitischen Gründen auch von den Kantonen gestützt, wie der AOVS in seinen jüngsten Kontakten feststellen durfte.

Für die Dreiteilung müssen insbesondere die Handlungskompetenzen zwischen einem (neuen) diplomierten Augenoptiker und einem (aktuellen) Bachelor Optometrie unterschieden werden. Die Differenzierung über die drei Stufen könnte – ganz grob zusammengefasst – wie folgt aussehen:

- Angepasstes Angebot der beruflichen Grundbildung zum EFZ, mit Handlungskompetenzen, die heute im Markt nachgefragt werden und morgen für den Beruf relevant sind.
- Angebot der höheren Berufsbildung zum dipl. Augenoptiker, einschliesslich der Handlungskompetenzen Refraktionieren und Kontaktlinsenanpassung sowie der Vermittlung des zur selbstständigen Betriebsführung notwendigen Rüstzeugs.
- Angebot der Fachhochschule Nordwestschweiz zum Bachelor Optometrie, ausgestattet mit den Handlungskompetenzen Refraktionieren und Kontaktlinsenanpassung sowie zusätzlichem Know-how und der Kompetenz, verschiedene Augen-Screenings durchführen zu können.

Die Differenzierung in drei Berufsbilder müsste selbstredend auch in den kantonalen Gesundheitsgesetzen, sofern notwendig und sinnvoll, abgebildet werden.

Ein solches dreistufiges Modell würde allen dienen: Den Absolventen der beruflichen Grundbildung, die neu zwei Wege zur Auswahl hätten, sich weiterbilden zu können und damit genügend Perspektiven, im Beruf zu bleiben. Den dipl. Augenoptikern, die sich zum Bachelor Optometrie weiterbilden könnten. Den Bachelor Optometrie, die neu ein gesetzlich verankertes Alleinstellungsmerkmal hätten, um im Bereich der optometrischen Zusatzdienstleistungen Geschäfte zu machen.

Ein Denkansatz, den der AOVS mit Branchenexponenten gerne weiter diskutiert.


## IMPRESSUM

Gesamtverantwortung: AOVS Augenoptik Verband Schweiz, Seilerstrasse 22, Postfach, 3001 Bern, Tel. +41 (0)31 310 20 16, info@aovs-fso.ch, www.aovs-fso.ch
Layout: circus communication gmbh, Bern. Druck: Länggass Druck AG Bern, Bern.
Auflage: 1500 Exemplare. Bern, im Mai 2017.